

## Atemwegs- und Durchfallerkrankungen - Ökonomiekiller in Aufzucht und Mast

Gesprächskreis Tiergesundheit von Essex Tierarznei

Das wurde erneut auf dem diesjährigen Gesprächskreis Tiergesundheit von Essex Tierarznei bekräftigt, der anlässlich der agra 2007 in Leipzig stattfand. Eingeladen zur Diskussion über drängende Themen in der Schweinegesundheit waren Vertreter von 15 Erzeugergemeinschaften aus ganz Deutschland. Die Referenten, alle Fachtierärzte für Schweine, waren DVM Herbert Nagel, Dr. Peter Westendorf und Dr. Olaf Niemann (Essex).

Zu Beginn stellte Tierarzt Nagel heraus, daß es nicht nur um eine Bewertung des aktuellen Krankheitsgeschehens geht, hinsichtlich stark gestörter Produktionsabläufe mit erhöhtem Kosten- und Arbeitsaufwand und einer Minderung der biologischen Leistungen. Sondern in gleichem Maße ist die Einschätzung bedeutungsvoll, was das aktuelle Krankheitsgeschehen langfristig für den Bestand bedeutet. Kann ich z.B. unter der Bedingung "Dysenterie und APP im Bestand" noch über längere Zeiträume meine Produktion wirtschaftlich erfolgreich gestalten?

Infektionen der Atemwege stellen die häufigste Krankheitsursache dar. In den letzten 15 Jahren hat sich die Atemwegsgesundheit verschlechtert. Dabei ist eine hohe Anzahl von Erregern ständig präsent. Dadurch ergeben sich betriebsspezifische Situationen, bei denen sich jedes Krankheitsgeschehen in unterschiedlichem Ausmaß äußern kann. Dabei können völlig neue Krankheitsbilder mit eigener, oft nicht beherrschter Dynamik entstehen. Die Ursachen sind multifaktoriell und wirken in der Summe beeinflussend!

Wurden früher Atemwegserreger häufig isoliert in ihrer Einzelwirkung auf das Schwein wahrgenommen und bearbeitet, hat sich in jüngster Zeit eine umfassendere Betrachtungsweise durchgesetzt. Für komplexe Erkrankungen des Atmungsapparates des Schweines

durch verschiedene Erreger hat sich in jüngerer Zeit die Bezeichnung PRDC (Porcine Respiratory Disease Complex) durchgesetzt. Das unter dieser Bezeichnung zusammengefasste Erregerspektrum umfasst verschiedene Organismen, die wiederum in unterschiedlicher Weise miteinander in Wechselwirkung stehen.

Die Kenntnis über die Erregereigenschaften sind insofern bedeutungsvoll,

da nachgewiesenermaßen bestimmte Keime als "Wegbereiter" (Primärerreger) fungieren und andere als "Trittbrettfahrer" (Sekundärerreger) die Schadwirkung verkomplizieren.

Mycoplasmen, das PRRS Virus und das Schweine Influenza Virus gehören zu den primären Keimen in der Entstehung von Atemwegserkrankungen. Allerdings stehen die Schweinehalter dieser Tatsache nicht machtlos gegenüber, wie Dr. Olaf Niemann darlegte. Denn gegen alle diese Erreger kann geimpft werden. Für Dr. Niemann und seine Berufskollegen Dr. Peter Westendorf und Herbert Nagel gehört aber die Mycoplasmenimpfung zu den wichtigsten Grundbausteinen einer wirksamen Prophylaxe in puncto Atemwegserkrankungen.

"Die Impfung gegen Mycoplasmen verhindert nicht die Infektion, reduziert aber die klinischen Symptome und die Zahl der Erreger", hielt Dr. Niemann fest. Als Beleg führte er aktuelle Untersuchungen vom Schweinegesundheitsdienst aus Mecklenburg-Vorpommern an, wo die Mycoplasmenimpfung staatlich bezuschusst wird. Hier ist ein deutlicher Rückgang der durch Mycoplasmen veränderten Schlachtlungen zu erkennen. Regional ist speziell bei ostdeutschen Großbetrieben ein Ausstieg aus der Impfung festzustellen, um die Tierärztkosten zu senken. "Eine sehr kurzfristige Maßnahme, deren Folgen nicht lange auf sich warten lassen", kommentierte Tierarzt Herbert Nagel. "Rund ein Jahr lang haben diese Betriebe auch ohne Mycoplasmen-Impfung Ruhe, dann holt sie das Krankheitsgeschehen mit massiven Atemwegserkrankungen ein. So lassen sich keine Tierärztkosten einsparen." Die tiergerechtere und auch betriebswirtschaftlich interessantere Lösung ist die Impfung mit dem richtigen Impfstoff, zeigte sich Dr. Olaf Niemann überzeugt. Er wies auf eine Versuchsreihe zwischen 2002 und 2005 an mehr als 65.000 Schlachtlungen in Spanien hin. Wichtigstes Ergebnis dieser Untersuchungen war, daß die Lungengesundheit geimpfter Tiere, unabhängig vom Impfstoff und vom Impfschema, signifikant besser war, als die der ungeimpften Tiere. Zudem ließ sich mit dem Impfstoff der Firma Essex der Anteil Schweine mit Lungenveränderungen gegenüber den Gruppen mit den Vergleichspräparaten signifikant verringern. Daneben weisen mit der Essex Vakzine geimpften Schweine deutlich mildere Lungenveränderungen auf als die mit anderen Impfstoffen behandelten Tiere.

Diskutiert wurde auch die Kernfrage "One shot oder Two shot", sprich Einmal- oder zweimalige Impfung. Einhellig vertraten hier Wissenschaft und Praxis die Meinung, dass diese Frage für jeden Betrieb individuell beantwortet werden muss. One shot funktioniert, wenn die Herde einen hohen Gesundheitsstatus aufweist, keine akute PRRS-Klinik vorliegt und nach dem Rein-Raus-System gewirtschaftet wird. Diese Theorie unterstützte auch Dr. Peter Westendorf. Seiner Meinung nach reicht eine One-Shot-Impfung "mit der richtigen Munition".



Die Mykoplasmenimpfung kontrolliert den wichtigsten Primärerreger im PRDC

Daß aber nicht nur Mycoplasmen eine Rolle bei den Primärerregern spielen, verdeutlichte Dr. Peter Westendorf in seinem Vortrag: Als vom 16. bis zum 19. Juli des vergangenen Jahres turnusgemäß der 19. Internationale Kongress der Schweine-spezialisten (IPVS) in Kopenhagen stattfand, waren die Erwartungen der fast zweieinhalbtausend teilnehmenden Tierärzte und Tierärztinnen hoch, Antworten auf die brennenden Fragen ihres Praxisalltages zu finden. Das zentrale Thema "Infektionskrankheiten" wurde in mehr als 900 Beiträgen aufgegriffen und teilweise in 6 parallelen Sitzungen aus den Perspektiven von Wissenschaft und Praxis vorgetragen. Dabei wurde eines sehr deutlich: Von wenigen Ausnahmen abgesehen haben die ökonomisch relevanten Infektionskrankheiten der Atemwege und des Magen-Darmtraktes ein globales Ausmaß. Dass demnach den neuseeländischen Schweineproduzenten die gleichen Probleme bewegten wie den deutschen, konnte im Sinne von Erkenntnisgewinn und Erfahrungsaustausch dabei nur nützlich sein.

Nach wie vor haben die Infektionen durch das PRRS-Virus und das Porcine Circo-Virus Typ 2 (PCV<sub>2</sub>) eine herausragende Bedeutung. Während vor allem Zucht- und Großbetriebe darauf setzen, das PRRS-Virus aus dem Bestand zu verbannen und durch konsequente Hygienemaßnahmen herauszuhalten, dürften hinsichtlich der PCV<sub>2</sub>-Problematik in absehbarer Zeit Impfstoffe für die Jungtierimpfung zur Verfügung stehen. Diese könnten dem derzeitigen – noch nicht zugelassenen – Sauenimpfstoff möglicherweise den Rang ablaufen oder ihn zumindest hervorragend ergänzen. Zumal sich die dramatisch verlaufende Circovirose immer häufiger als Beutelschneider für den Mäster erweist. Noch kann die Frage nach der zukünftigen Schadensentwicklung durch das PCV<sub>2</sub> für unsere Region nicht eindeutig beantwortet werden, da sich nach einer Beruhigung der Situation in Übersee die Berichte über neue, schwere Verlaufsformen häufen.

Ist nach der Circovirose vor der Circovirose? Solange kein ausreichender Impfschutz möglich ist, sollten alle Maßnahmen darauf ausgerichtet werden, dem Wirtstier Schwein ein optimales Umfeld zu schaffen.

Tierarzt Herbert Nagel nannte diesbezüglich als wichtigste Ansatzpunkte ein optimales Management hinsichtlich Fütterung, Haltung, Lüftung sowie eine ordnungsgemäße Jungsaueneingliederung mit Quarantäne. Weiterhin dürfen Tierbewegungen immer nur in eine Richtung stattfinden. "Kümmererselection ist die höchste Form der Krankheitsvorbeuge", legte er ein besonderes Augenmerk auf die sensible Aufzuchtphase. Wer eine aussagefähige Krankheits- und Verluststatistik führt und die Befunde bei der Schlachtung als wertvolle diagnostische Hilfe nutzt, kann das Erregerspektrum einengen. Betriebsspezifische Impfprogramme helfen, das Risiko für so genannte "PCV<sub>2</sub> assoziierte Krankheiten" geringer zu halten, zu denen Atemwegs- und Darminfektionen gehören.

Aber nicht für alle Erreger des Porcine Respiratory Disease Complex liegen Impfstoffe vor, das betrifft speziell die Sekundärerreger. Hier lautet die Maxime: Erregerdruck senken,

Infektionsketten unterbrechen. "Eine dauerhafte Elimination der meisten Erreger ist schwer oder unmöglich", stellte Dr. Niemann dar. "Aufgrund seiner fast 100 %-igen Wirkungssicherheit für alle bakteriellen Sekundärerreger im PRDC empfiehlt sich der Einsatz des Langzeit Injektions-Antibiotikums Florfenicol, welches das Krankheitsgeschehen in Grenzen hält."

In diesem Licht erscheint auch eine Impfung und/oder antibiotische Behandlung gegen den Erreger der Ileitis (Entzündung des unteren Dünndarmes) überlegenswert, denn eines kam als Ergebnis des "Gesprächskreis Tiergesundheit" klar zum Ausdruck: Mit dieser Infektion werden die Schweinehalter auf Dauer leben müssen. Diesen Tribut wird man als Konsequenz aus der Verbannung antibiotischer Leistungsförderer im Schweinefutter zukünftig leisten müssen. Denn eine Bestandssanierung ist extrem kostspielig und nicht von Dauer!



Fotos: Essex

*Vermeidung von Überbelegung ist einer der wichtigsten Managementfaktoren bei der Kontrolle von PRDC*

Erst kürzlich auf dem Markt gebracht hat Essex ein Fütterungs-Antibiotikum mit einem neuen Wirkungsmechanismus. Aivlosin stärkt die körpereigene Abwehr, indem es sich in den Lungemakrophagen einlagert, die zu den "Fresszellen" gehören und deren Vermehrung stimuliert. "So können Mycoplasmen bereits im Keim bekämpft werden", erläuterte Dr. Niemann. Weiterer Vorteil des "Drillings Aivlosin" ist die Wirksamkeit gegen die Durchfallerkrankungen Ileitis und Dysenterie, da es sich in der Darmschleimhaut anreichert und die Erreger vor Ort und Stelle bekämpft. Ein Medikament, das sich nach den bisherigen Erfahrungen sehr gut in der Metaphylaxe gegen Ileitis einsetzen lässt, stellte auch Dr. Westendorf heraus.

Beim gezielten Antibiotika-Einsatz verwies ebenso Tierarzt Herbert Nagel auf Mittel mit hoher Wirksamkeit, wie beispielsweise Florfenicol und Aivlosin. "Wichtig ist, dass der Hoftierarzt rasch, in ausreichender Dosierung und so lange wie erforderlich Antibiotika einsetzt", mahnte Nagel an. "Und schließlich ist Tiergesundheit nie ein aus sich heraus stabiles System. Es muss ständig kontrolliert und mit den Handelspartnern abgesprochen werden."